



Rechtshilfebüro

Newsletter November 2023

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich muss Euch mal wieder schreiben. Der Grund ist leider:
Wir brauchen Geld, ich brauche ein neues Ersatz-Laptop!

Bitte spenden an:

IBAN: DE02 4306 0967 2039 8714 00
BIC: GENODEM1GLS

[Online-Spendenformular](#)

Mehr dazu unten. Außerdem berichten wir von unserer aktuellen Arbeit.

Liebe Grüße
Holger Isabelle und Dirk

1. Neues Laptop

Beim Zuklappen ist plötzlich das linke Scharnier meines „neuen“ Laptops (auch schon altes Modell) im wahrsten Sinne des Wortes zerbröselt. Dabei wurde offenbar die Leitung zwischen Tastatur und Monitor beschädigt. Reparaturversuche blieben erfolglos. Das Rechtshilfebüro brauchte daher einen neuen Laptop. Wir haben schon einen neuen gekauft. Auf dem läuft jetzt, wie bei seinem Vorgänger, Ubuntu. Er reißt ein Loch von 520 € in unser Budget.

Ich habe noch einen sehr alten Laptop, auf dem ich bisher vor allem gearbeitet habe. Er ist nicht nur in die Jahre gekommen, sondern darauf läuft auch noch Windows 7. Grund dafür war, dass Access, auf dem ich eine umfangreiche Datenbank für meine Arbeit erstellt hatte, nicht auf Ubuntu läuft. Da Access für Windows 7 aber kein Sicherheits-Update mehr anbietet, haben wir jetzt umgestellt. Der Rechner selber macht ohnehin nicht mehr lange. Die Lüftung dröhnt schon recht laut. Deshalb wollen wir dieses Jahr dafür einen Ersatz anschaffen, damit ich auf jeden Fall arbeitsfähig bleibe, auch wenn der Hauptrechner seinen Dienst versagt oder aus anderen Gründen nicht verfügbar oder arbeitsfähig ist.

So hoffen wir nun auf Eure finanzielle Unterstützung.

Bitte spenden an:

IBAN: DE02 4306 0967 2039 8714 00
BIC: GENODEM1GLS

[Online-Spendenformular](#)

2. Bußgeld-Prozess

Im vergangenen Jahr waren wir bei der Lebenslaute-Aktion in Berlin auf und gegen die A100 dabei. Am Vormittag bei der Besetzung der Baustelle als Polizeikontakt und Nachmittags beim offiziell als Versammlung angemeldeten Hauptkonzert an der A103.

Bei der Aktion am Vormittag verzichtete der herbeigeeilte Vertreter der Autobahn GmbH auf Strafanzeigen gegen die Beteiligten, weshalb Alle ohne Personalienfeststellung die Baustelle verlassen konnten. Der Einsatzleiter der Polizei war darüber nicht sehr erfreut, hatte er doch extra Verstärkung angefordert, die zwar noch nicht vor Ort aber wohl auf dem Weg war.

So habe ich einige Zeit später einen Bußgeldbescheid über 300 € wegen Leitung einer nicht angemeldeten Versammlung bekommen.

Am 5. Oktober 2023 hätte ich die Verhandlung vor dem Amtsgericht Berlin-Tiergarten haben sollen. In dieser Zeit habe ich eine Menge Termine für die „Letzte Generation“ und die Bewegungstiftung, mit Fahrerei und kaum genug Zeit, alles gut vorzubereiten. Ich habe mich deshalb schweren Herzens entschlossen, den Einspruch gegen den Bußgeldprozess zurück zu ziehen. Ich hatte im Oktober einfach keine Kapazitäten, den Prozess so zu führen, dass es eine Chance gegeben hätte, ein für uns günstiges Musterurteil zu bekommen.

Wenn ihr etwas zu dem Bußgeld beitragen wollt könnt ihr das gerne machen.

Spende auf das Aktionskonto des Rechtshilfebüro's:

IBAN: DE72 4306 0967 2039 8714 01
BIC: GENODEM1GLS

[Online-Spendenformular](#)

3. Letzte Generation

Die letzten Monate waren sehr hart. Ich habe, neben dem Alltagsgeschäft, im Laufe von drei Monaten ein neues Konzept für ein Gefängnis-Training entwickelt. Die ersten beiden Testläufe haben in Stuttgart und in Kempten stattgefunden. Im Prinzip funktioniert das Konzept. An einigen Stellen muss ich aber noch feilen, bevor im Dezember das nächste Gefängnis-Training (voraussichtlich in oder bei Kassel) stattfindet.

Die „Letzte Generation“ produziert gerade Tausende von Verfahren und in absehbarer Zeit werden viele der Angeklagten ihre Geldstrafen als Ersatzfreiheitsstrafen absitzen. Manche wurden auch schon zu Haftstrafen verurteilt. Deshalb bauen wir neben dem

Gefängnistraining eine Gefängnis-Support-Gruppe auf, um die Gefangenen möglichst gut zu unterstützen, sowohl in der Vorbereitung als während und nach der Haft.

Das wird mein neuer Schwerpunkt in der Arbeit für die „Letzte Generation“. Dafür ziehe ich mich ein wenig aus den Prozess-Trainings heraus. Dort habe ich jetzt einige Leute ausgebildet, so dass es genügend Menschen gibt, um einmal im Monat ein Prozess-Training anzubieten. Auch die Gefängnis-Trainings sollen zukünftig jeden Monat angeboten werden.

4. Versuch über das Verstehen einer Verzweiflung

Vielleicht denkt ihr jetzt: „Isabelle, Du hast noch gar nichts zu Israel und Hamas gesagt. Da musst Du doch gleich am Anfang was sagen!“

Nein, ich denke, manchmal ist Schweigen doch die bessere Form der Äußerung. Das Existenzrecht Israels ist Staatsräson. Wohl gemerkt: Nicht das Existenzrecht der jüdischen Menschen, sondern die des jüdischen Staates Israel. Natürlich brauchen auch jüdische Menschen einen Ort, an dem sie sich sicher und aufgehoben fühlen. Seit der Zeit der Nationenbildung Anfang des 19. Jahrhunderts scheint damit nur ein Staat infrage zu kommen, auch wenn Alle wissen könnten, dass Staaten eine Neigung zu autoritären, wenn nicht sogar totalitären Strukturen aufweisen. Und letztlich kann es doch wirklich nicht angehen, dass Menschen sich nur in „ihrem eigenen Staat“ wohlfühlen. Aber das nur am Rande.

Natürlich ist jede Relativierung des Holocausts inakzeptabel. Auch eine Relativierung von Terror verbietet sich. Aber wenn wir anfangen Kontextualisierung mit Relativierung gleichzusetzen, wie sollen wir dann in der Lage sein, Handlungsweisen von Menschen und Menschengruppen überhaupt noch zu verstehen; und wenn wir sie nicht rational verstehen können und wollen, haben wir damit jede Chance auf eine wirkliche, eine nachhaltige Lösung schon im Ansatz verspielt.

Natürlich muss Hamas bekämpft werden. Ich frage mich nur, was am Ende dabei heraus kommt, wenn wir es in der Weise machen, wie es jetzt geschieht – so als ob wir noch nie etwas von der Gewaltspirale gehört hätten.

Ich glaube, ich verstehe ansatzweise das Trauma der jüdischen Menschen und, nach allem, was ich weiß, verstehe ich auch ansatzweise, dass und wie dieses Trauma die Haltung angesichts der Existenzbedrohung befördert. Nicht noch einmal soll das jüdische Volk einer solchen Vernichtung anheimfallen. „Auge für Auge“ ist da ein naheliegender Impuls. Ich verstehe aber auch die palästinensischen Menschen. Auch sie sind in der Vergangenheit nicht gut behandelt worden. Auch ihre Geschichte der letzten Jahrzehnte ist traumatisch. Auch für sie ist die Devise Auge für Auge ein ihr Handeln prägender Impuls. Ich habe den starken Eindruck, dass dieser Impuls des „Auge für Auge“ zur Erblindung auf beiden Seiten geführt hat. Nein, ich habe aktuell keine Lösung für den Konflikt. Ich bin mir aber sicher, dass die jetzige Strategie den Konflikt niemals lösen wird. Im Gegenteil: Die Verbitterung, die Traumata, die Verletzungen, die Toten: Das alles wird so nicht enden.

Stattdessen gerate ich gedanklich zum schwankenden Richter über Gut und Böse, dem der Blick auf den Menschen entgleitet. Der nur noch Völker vor sich sieht, die ohne Sinn und Verstand aufeinander einprügeln. Und dann rutscht „nationale Selbstbestimmung des Volkes“ in den Text und „Staatsräson“ und am Ende bleibt ein einziger Scherbenhaufen. Und dann kommen die Gewaltphantasien ...

Dann wende ich mich ab von dem Gemetzel und nehme mir vor, jedem Menschen mit Respekt und Offenheit (in den unterschiedlichsten Bedeutungen) zu begegnen, wohl wissend, dass meine Vorfahren das Trauma des jüdischen Volkes verursacht hat und sich darauf eine Verantwortung herleitet. Kann ich zur Bewältigung der Traumata beitragen? Nein! Und schon gar nicht in dieser Situation. Dann schweige ich besser und kommuniziere damit: Ich habe keine Ahnung, wie ich in diesem Schlamassel gewaltfrei agieren könnte. Der Rest ist Schweigen. Vielleicht schau ich mal, ob eines der Theater in meiner Nähe gerade Hamlet aufführt.

Ich bin mir zwar ziemlich sicher, dass ich das folgende Gedicht schon in einem früheren Newsletter präsentiert habe. Aber ich finde, von meinen Gedichten kann an dieser Stelle nur dieses stehen:

*Da gibt es Tage an denen ich mir wünsche
ich hätte den Umgang mit der Waffe erlernt
und könnte aufbrechen, die Welt zu erlösen.*

*Ich würde all jene erschießen,
die Waffen bauen und verkaufen,
die Kriege anzetteln und führen,
die die Menschen mit Atomkraft verstrahlen
die andere Menschen abschieben
in Folterkammern, Knäste, Psychiatrien,*

*Das Massaker würde nicht enden,
denn all jene würden noch fehlen,
die Geist und Seele töten
durch Verbote und Gebote
durch Intoleranz und Ignoranz
durch Hohn und Spott und
Blicke, die töten könnten
durch Feigheit und Opportunismus*

*Noch immer ist kein Ende,
denn es erzürnen mich all jene
die fröhlich sind, wenn ich traurig bin,
die weinen, wenn ich lache,
die Sonne wollen, wenn ich Schnee wünsch,
die schöner sind als ich
(das sind im Zweifelsfalle alle,
die noch übrig sind)*

*Wenn alles dann vollendet ist,
steh ich vor meinem Spiegelbild
und bring es um mit einem Hieb,
weil es mir widerspricht
und habe Angst vor meinem Tod,
in dem ich alle wieder treffe
die sich nicht mehr
verändern konnten*